



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Die Diaspora Württembergs.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Die zu Anfang des Jahrhunderts erworbenen Ländergebiete gehörten den Diöcesen Constanz, Augsburg, Würzburg, Worms und Speier an. Durch die Verfassungsurkunde von 1819 wurde im ganzen Lande freie Religionsübung gewährt, aber eine ausgedehnte Staatshoheit festgesetzt. Der Kirchenrath übt die Rechte derselben aus. Durch die Bulle Provida sollersque 1821 und Ad dominici gregis custodiam 1827 wurde das Land unter einen eigenen Bischof gestellt. Die der Kirche günstige Convention von 1857 wurde 1861 beseitigt und durch einseitiges Staatsgesetz 1862 ersetzt. Alle kirchlichen Erlasse müssen der Regierung zur Einsicht vorgelegt werden, das Placet ist dagegen beseitigt, wenn nicht staatliche und bürgerliche Verhältnisse berührt werden. Das bisher behauptete Besetzungsrecht für alle kirchlichen Stellen wurde 1862 auf die eigentlichen Patronatsstellen beschränkt, für alle wird Staatsangehörigkeit verlangt und bestimmte Vorbildung gefordert. Ueberall ist die Oberhoheit des Staates gewahrt. Sie wird ausgeübt durch den aus katholischen Mitgliedern bestehenden Kirchenrath, welcher dem Kultusminister untersteht.

Württemberg hatte 1849 1 744 595, 1852 1 752 538 Einwohner, darunter 531 566 Katholiken, 1890/95 2 036 522 resp. 2 080 898 Einwohner, unter denen 609 594 resp. 621 474 Katholiken waren.

Die Diaspora Württembergs.

Ueber die Diasporaverhältnisse des Landes und der Diöcese haben sich 1884 sehr ausführlich Bischof Hefele und 1894 der mit denselben sehr vertraute verstorbene Bischof Wilhelm v. Meiser wörtlich, wie folgt, geäußert:

Eigentliche Missionspfarreien oder Vicarien haben wir in der diesseitigen Diöcese überhaupt nicht. Finden sich an einem Orte oder in einer Stadt der Diaspora des Königreichs so viele Katholiken, daß die bischöfliche Behörde die Bestellung eines eigenen Geistlichen für sie als wünschenswerth und nothwendig erachtet, so stellt dieselbe unter Darlegung der Verhältnisse an die Staatsbehörde je nach Sachlage den Antrag auf die Errichtung einer Pfarrei, einer Pfarrcuratie oder eines Vicariats. Schließt sich das königliche Ministerium des Kirchen- und Schulwesens den Anschauungen des bischöflichen Ordinariats an, so wird für die neuerrichtende Stelle im nächsten Staatshauptfinanz-Gtat die entsprechende Position für die Befoldung des Geistlichen, sowie für die Kultkosten mit Einschluß der Mehrerbefoldung eingesetzt und ständisch verabschiedet, so daß dann der neuzubestellende Geistliche, nachdem er vom Bischof die canonische Institution erhalten hat, beziehungsweise in seine Stelle eingewiesen ist, das Gehalt vollständig aus Mitteln des Staates bezieht und überhaupt in allen anderen Beziehungen den übrigen Geistlichen der Diöcese völlig gleichgestellt ist.

Für Beschaffung der gottesdienstlichen Locale und Kirchen an diesen Orten der Diaspora haben die betreffenden Katholiken, beziehungsweise für sie die kirchliche Oberbehörde Sorge zu tragen. Die Mittel fließen zumeist aus sehr verschiedenen Quellen zusammen. In der Regel ordnet der Bischof für den einzelnen Fall eine allgemeine Kirchencollecte an, neben welcher private Sammlungen bei den Diöcesanen hergehen. Dazu kommen Beiträge aus unserer Missionskasse und dem Intercalarfonds.

Die Missionskasse erhält ihre Einnahmen aus einem Drittel der jährlichen Gesamteinkünfte, welche die dem Lyoner Centralverein für die Verbreitung des Glaubens aggregirten Franciscus-Xaverius-Vereine unserer Diöcese sammeln. Nach einem mit dem Centralverein abge-

schlossenen Uebereinkommen (5. Februar 1856) darf dies Drittel zurückbehalten und für kirchliche Zwecke der Diöcese verwendet werden. Für die bleibenden Lasten, die im Laufe der Jahre auf die Missionscasse übernommen wurden, ist ein bescheidener Grundstock gebildet worden; für die außerordentliche Bedürfnisse stehen jährlich ca. 15—18 000 M. zur Verfügung.

Der Intercalarfonds wurde im Jahre 1808 gegründet durch Zuweisung der während der Pfründvacaturen von den Stellen übrigbleibenden Gefällen und hat neben verschiedenen anderen Aufgaben auch die, armen Gemeinden mit Einschluß jener der Diaspora zu Kirchen- und Pfarrhausbauten Unterstüzungen zu reichen. Die von demselben für gottesdienstliche Einrichtungen in der Diaspora gegebenen Beiträge repräsentiren ganz ansehnliche Summen; insbesondere bestreitet dieser Fonds in einer Reihe von Fällen, in denen der Gottesdienst vorläufig in Miethslocalen abgehalten werden muß, fast ausschließlich die Miethzins.

Von Vereinen außerhalb unserer Diöcese sind für unsere Diasporakirchenbauten, abgesehen von den Verwilligungen aus der Central-Casse des Bonifatius-Vereins in Paderborn, Beiträge geflossen vom Lyoner Missions-Verein und namentlich auch vom Ludwigs-Missions-Verein in München. Schließlich muß hier noch erwähnt werden, daß für die Kirchenbauten der Diaspora regelmäßig auch die Staatscasse beiträgt, in so fern sie zum Nothbau Zuschüsse gewährt und sich sodann auch bei der inneren Ausstattung mit Beiträgen theilhaftigt.

Bei Errichtung und Einrichtung von periodischen Gottesdiensten an Orten der Diaspora ist in erster Linie gleichfalls die Staatscasse theilhaftigt, in so fern dieselbe regelmäßig die Remuneration der mit der Abhaltung dieser Gottesdienste betrauten Geistlichen, sowie auch die Anstaltskosten ganz oder theilweise übernimmt. In die weiteren Ausgaben theilen sich die Missionscasse und der Intercalarfonds. Nur in einigen vereinzelt Fällen, wo die Sachlage eine außerordentliche war, oder wegen der geringen Zahl der Katholiken, zu deren Gunsten die Einrichtung getroffen wurde, das Eintreten des Staates nicht wohl verlangt werden konnte, sind in letzterer Zeit derartige periodische gottesdienstliche Einrichtungen in der Diaspora ganz aus unserer Missionscasse in's Leben gerufen worden und liegt derselben bis auf Weiteres die Unterhaltung ob.

Sehen wir nun ab von der Errichtung einiger katholischen Pfarreien, welche in protestantischen Städten Württembergs in den ersten Zeiten nach Erwerbung der katholischen Landestheile durch die königliche Regierung theilweise noch mit Zustimmung des General-Vicariats in Constanz erfolgte (es sind die Pfarreien Stuttgart ad Stum Eberhardum 1805; Tübingen, Gßlingen, Heilbronn, Ulm 1806, Ludwigsburg 1808, Hohenasperg 1817 und Neutlingen 1823), so sind in den letzten Decennien oder genauer von 1855 bis 1896 (von 1823—1855 war diesbezüglich ein völliger Stillstand eingetreten), im Diasporagebiete unserer Diöcese folgende Seelsorgestationen errichtet worden und zwar: ¹⁾

Gannstatt 2 Geistliche; Backwang; Viettigheim; Calw; Wildbad; Freudenstadt; Crailsheim; Alen; Geislingen; Goepfingen; Urach; Tuttlingen; Wingenweiler; Mohrdorf a. d. Nagold; Heidenheim; Hall; Bopfingen; Gbingen; Schwemningen; Kirchheim u./L. und Alpirsbach (ständiges Vicariat).

Seelsorgestationen mit periodischem Gottesdienste, welcher von benachbarten Geistlichen in der Regel ca. 30 Mal im Jahre abgehalten wird: Balingen (Gottesdienst in der evangelischen Gottesackerkirche); Sulz, eigene Kapelle; Schönmünzach (Kapelle); Neuenbürg, Kapelle; Herrenalb, Badoort, kleine Kapelle; Böblingen, eigenes Haus für Oratorium und Schule; Meßingen, Kapelle; Blaubeuren mit Oratorium; Hohenheim, Kapelle; Münsingen, Oratorium; Ebersbach, Miethslocal; Herrenberg, Miethslocal; Baihingen a. d. Enz, Arbeitshauskapelle; Zütt-

¹⁾ Von hier ab der zweite Bericht.

lingen a. d. Neckarsulm, Kapelle; Dehringen, Mitbenutzung der evangelischen Hospitalkapelle; Gaildorf, eigene Kapelle; Mainhardt, eigene Kapelle; Lorch, Haus mit Oratorium; Langenburg, Haus mit Oratorium; Schorndorf, Haus mit Oratorium; Waiblingen, Miethslocal; Nagold, Miethslocal; Groffingen, Miethslocal; Giengen a. d. Brenz, Mitbenutzung einer evangelischen Kapelle.

Da für die wenigen Fälle sub II, in denen ein Miethslocal für den Gottesdienst benutzt wird, die Bischöfliche Missionscasse und der Intercalarfonds für die Miethe, die Staatscasse für die Besoldung des Geistlichen *z.* aufkommt, haben auch hier die betreffenden Katholiken, abgesehen von unerheblichen Beiträgen für die kleineren Kultkosten Weiteres nicht zu leisten.

Orte, an denen in nächster Zukunft kirchliche Einrichtungen zu treffen sind und sich als dringendes Bedürfnis erweisen: Stuttgart, Errichtung einer dritten Pfarrei und Bau einer, bezw. 2 neuer Kirchen; Ulm, Errichtung einer neuen Kirche und Pfarrei; Feuerbach, Nothkirche im Bau begriffen; Dürrenz-Mühlacker, Kapelle nothwendig, Bauplatz erworben; Altenstadt bei Geislingen; Heubach; Fachsenfeld, Kirche im Bau begriffen; Münzelsau, Kirchenbau in Vorbereitung; Balingen, ebenso.

Abgesehen von den sub II genannten 3 Orten (Balingen, Giengen, Dehringen), wofelbst Katholiken evangelische Kirchen zur Abhaltung des Gottesdienstes, *charitatis causa* und jeberzeit widerruflich, benutzen dürfen, bestehen in unserer Diöcese eigentliche Simultankirchen, an denen beide Confessionen Eigenthumsrecht haben, in den nachstehenden Orten: Viberach, Oberamtsstadt; Biffingen; Niederfrosingen, D.-A. Ulm; Emsabereun, D.-A. Münsingen; Eybach, D.-A. Geislingen; Salach, D.-A. Göppingen; Affaltrach, D.-A. Weinsberg und Marktstutenau, D.-A. Crailsheim.

Am letzteren Ort ist indes die Lösung bereits vollzogen und ein Neubau in Angriff genommen, ebenso in Affaltrach; die katholische Gemeinde Salach verfügt bereits über einen ansehnlichen Baufonds.

Im Kalenderjahr 1893 wurden Mischehen abgeschlossen 673; davon mit katholischer Kindererziehung 365, mit akatholischer Kindererziehung 307, bloße Civilehen 68. Hauptorte der Mischehen sind: Stuttgart (wofelbst auch nahezu die sämmtlichen (68) Civilehen vorkommen), Cannstadt, Heilbronn, Ulm *z.*, Städte und Orte, welche bis in die neueste Zeit ganz evangelisch waren und es vorwiegend noch sind. Wie viele Kinder der katholischen Kirche verloren gehen, kann auch nicht annähernd angegeben werden. Ungetauft bleiben sicher *sehr wenige*.

Auch was das Schulwesen und dessen Regelung in gemischten Gemeinden betrifft, bestehen in Württemberg wesentlich andere Verhältnisse als *z.* B. in Norddeutschland. Maßgebend ist bis heute Artikel 14 des Volksschulgesetzes vom 25. Mai 1865. Derselbe bestimmt, „daß den Angehörigen der Confession der Minderheit eines Ortes, wenn sie für die Kinder ihrer Confession eine Schule errichten und unterhalten wollen, die Erlaubniß hierzu nicht versagt werden soll, wofern sie ein den gesetzmäßigen Bestand der Schule sicherndes Einkommen ausmitteln“. Die Errichtung und Unterhaltung solcher Confessionsschulen geht nach Artikel 13 desselben Gesetzes mit allen *L a s t e n* auf die politische Gemeinde über, wenn die Angehörigen der Minderzahl wenigstens 60 Familien, welche an dem persönlichen oder dinglichen Gemeindeverband theilnehmen (*d. h.* entweder als Bürger oder Beisitzer der Gemeinde angehören oder als *G r u n d b e s i z e r* oder Gewerbetreibende an den ordentlichen direkten Staatssteuern des Ortes mitbezahlen), begreifen.

Während in einer Reihe gemischter Städte die Confessionsschulen nach Artikel 13 mit allen Lasten auf die politische Gemeinde übergegangen sind (*z.* B. Stuttgart mit 25 Schulclassen; Ulm mit 10 Schulclassen; Aalen mit 4 *z.*), sind nach Artikel 14 in einer Reihe anderer Orte mit gemischter Bevölkerung sogenannte freiwillige Confessionsschulen errichtet worden. Dieselben werden unterhalten durch Beiträge aus der Bischöflichen Missionscasse; Beiträge aus der Staats-

casse und theilweise auch durch Subventionen der betreffenden politischen Gemeinden (Reichnisse an Brennmaterialien, Ueberlassung von Schullocalen). Im Einzelnen ist Folgendes zu sagen: Es bestehen an 14 Orten freiwillige Confessionsschulen mit je einer Classe (Altenstadt, Ebgingen, Böblingen, Bopfingen, Blaubeuren, Crailsheim, Gall, Schönmünzach, Schwennigen, Oppenweiler, Urach, Wildbad, Zuffenhausen, Vietigheim). Der Jahresaufwand der Missionscasse bezifferte sich 1893 auf 8870 M. In nächster Zeit sollen weitere freiwillige Confessionsschulen errichtet werden in Feuerbach, Schorndorf, Alpirsbach. Die Zahl der diese Schulen besuchenden Kinder beziffert sich auf ca. 5—600. Diese sämtlichen freiwilligen Confessionsschulen erhalten auch staatliche und theilweise communale Subvention. Die Zahl der katholischen Kinder, welche evangelische Schulen besuchen, kann nicht angegeben werden. Die große Mehrzahl derselben erhält geordneten Religionsunterricht. Die Zahl, deren welche nur nothdürftig Unterricht erhalten, ist verschwindend klein, ohne Unterricht bleiben keine.

Um auch kleinen Gruppen von Kindern der Diaspora die Wohlthat eines regelmäßigen Religionsunterrichtes zuzuwenden, wird an 62 fast ganz evangelischen Orten *excurrendo* wöchentlicher Unterricht erteilt. Die Kosten trägt der Intercalarfonds und beziffern sich dieselben auf jährlich ca. 8574 M. Außerdem werden einer Anzahl von Kindern aus dem Intercalarfonds zum Besuch des Religionsunterrichtes Fahrkarten bezahlt. In gleicher Weise ermöglicht die Missionscasse einer Zahl von Kindern den Besuch von katholischen Schulen. Simultanschulen bestehen hierorts nicht.

Bis jetzt entbehrt die Diöcese einer Communikantenanstalt. Dagegen ist ein Fonds für diesen Zweck seit kurzem vorhanden mit einem Kapital von ca. 28 000 M. Ersetzt werden Communikantenanstalten dadurch, daß Kinder der Diaspora zur Vorbereitung auf die erste heilige Communion an katholischen Orten bei katholischen Familien untergebracht werden. Da der Intercalarfonds in der Regel nur für ca. 3 Monate auskommt, tritt die Bischöfliche Bonifatiuscasse ergänzend ein.

* * *

Die Ursachen der Zerstreung der Katholiken in Württemberg sind das Freizügigkeitsgesetz, gesteigerter Verkehr und vermehrte Verkehrsmittel, insbesondere aber die Errichtung und Entstehung von Fabriken.

Nach dem Statistischen Handbuche für das Königreich Württemberg, Stuttgart 1898, ist die Zahl der katholischen Schüler an den öffentlichen Gelehrten-Schulen Württembergs von 1888 bis 1897 von 1999 auf 2215 gestiegen, die der protestantischen Schüler von 6247 auf 5896 gefallen. Die gemischten Ehen haben sich von 1887 bis 1896 von 823 auf 1116 gemehrt.

Die Mittheilungen über die confessionellen Verhältnisse in Württemberg, Heft 1—11 bis 1888 bei G. Strien in Halle a. d. S. erschienen, geben in Heft 11 eine Aufstellung über die Städtische Bevölkerungsbeziehung von 1843—1885 und eine Uebersicht, welche wir im Folgenden für die thatsächlichen Verhältnisse benutzen. Auf den polemischen Inhalt dieser Hefte einzugehen, leisten wir gern Verzicht. Während seit 1843 die Vermehrung der Bevölkerung für beide Confessionen im Ganzen eine gleiche ist, zeigt sich in den Städten ein Vortheil für die Katholiken. „Im Jahre 1843 verhielt sich die evangelische und katholische Bevölkerung der Städte überhaupt wie 77,61 zu 22,39; im Jahre 1881 wie 69,89 zu 30,11. Der Proceß der Bevölkerungsverchiebung ist von 1881 auf 1895 noch viel auffälliger. In diesem Zeitraum vermehrten sich die Evangelischen in evangelischen Städten von 100 auf 105, in katholischen Städten von 100 auf 106. Die Katholiken katholischer Städte von 100 auf 102,6, die Katholiken in evangelischen Städten von 100 auf 110,7.“

Als katholische Colonien werden eine Reihe von Orten aufgezählt, die im Laufe der Zeit in protestantischen Gegenden entstanden seien, z. B. die durch die rekatholisirten Hohenloheschen

Linien gegründeten katholischen Gemeinden zu Kupferzell, Niederstetten, Waldburg, Bartenstein. Die anderen seien von anderen katholischen Adligen gegründet.

Unter all' den genannten Umständen ist es erklärlich, daß selbst aus den Bonifatius-Vereinsgaben der Diöcese nur wenig für die eigene Diöcese Verwendung fand. Jedoch wünschte der genannte Bischof ein Erstarken des Vereins in der Diöcese „Angesichts der stetig wachsenden und sich steigenden Bedürfnisse der Diaspora“ derselben und hat 1896, nachdem bereits 1851 der Verein förmlich eingeführt war, das Diöcesan-Comité constituirt. Seit 1895 ist auch der Bonifatius-Sammelverein in der Diöcese eingeführt. Dabei sagt der genannte Bischof: „Uebrigens darf ich anfügen, daß in diesseitiger Diöcese für die schulpflichtigen Kinder der Diaspora in umfassender Weise gesorgt ist. Kein einziges dieser Kinder entbehrt, wenn wir von dessen Existenz erfahren, des benötigten Religionsunterrichts. An nicht wenigen Orten ertheilen die Geistlichen *excurrento* diesen Unterricht. Zur Vorbereitung auf die erste hl. Communion aber wird jedes Jahr eine Anzahl dieser Kinder in katholischen Orten untergebracht. Für die hierdurch erwachsenden Kosten kommt in erster Linie der Intercalarfonds auf, theilweise tritt der für diese Zwecke in neuester Zeit gestiftete und in Verwaltung des Bischoflichen Ordinariats stehende Fonds ein.“

Die folgenden Angaben über die einzelnen Oberämter rechtfertigen diese Ausführungen, nach denen Rottenburg diejenige Diaspora Deutschlands hat, in der den kirchlichen Bedürfnissen am besten Rechnung getragen ist.

Abgesehen von den Industrieorten, sind in Württemberg ziemlich stabile Verhältnisse bezüglich der confessionellen Verhältnisse, die Bevölkerungszunahme ist verhältnißmäßig gering. Der Zuzug von Auswärts in das Land ist ebenso gering, und die Verschiebung der Bevölkerung vollzieht sich zumeist innerhalb des Landes selbst, so daß der Zunahme an der einen Stelle des Landes eine Abnahme der Bevölkerung an der anderen entspricht, wie dies in der That die Zahlen darthun. Die Wanderung geht vom Lande in die Stadt. Das altwürttembergische Gebiet, von dem der Neckar-, Jagst- und Schwarzwaldkreis, wo sie im Centrum des Landes zusammenstoßen, einen Theil haben, und von dem auch der Donaukreis einen Theil hat, ist protestantisch und Diaspora. Die zu Anfang des Jahrhunderts neu erworbenen Gebiete sind meist katholisch, es sind Theile der alten Bisthümer Constanz, Augsburg, Würzburg, Speier und Worms.

Im vorigen Jahrhundert waren katholisch die Herzöge Carl Alexander, Carl, Ludwig Eugen und Friedrich Eugen; der letztere heirathete durch Vermittlung Friedrichs des Großen die protestantische Prinzessin von Schwedt und ließ seine Kinder protestantisch werden. An den confessionellen Verhältnissen des Landes ist durch die katholischen Herzöge nichts geändert.

I. Schwarzwaldkreis.

Derselbe hatte 1852/90 unter 475 779 resp. 481 344 Einwohnern 128 710 resp. 121 015 Katholiken, die 1895 auf 122 531 gewachsen sind. Der Kreis ist überwiegend altwürttembergisch und hier Diaspora. Dazu kommt seit 1805 die früher österreichische katholische Grafschaft Hohenberg, Oberamt Spaichingen, Horb und Nordstetten, auch Rottenburg, der Hauptort der Grafschaft, ebenso Theile von Tuttlingen und Oberndorf. In der Stadt Rottweil hat die katholische Kirche nach langen Kämpfen den Sieg errungen, in Neutlingen der Protestantismus.

Keine Diaspora sind von den 17 Oberämtern 1. **Horb** (23 Pfarreien und 26 geistliche Stellen). 2. **Oberndorf** (17 Pfarreien und geistliche Stellen). In Alpirsbach periodischer Gottesdienst im Conventsfaal des alten Benedict-Stiftes. 3. **Rottenburg**. 17 017 resp. 16 594 Katholiken unter 28 351 resp. 27 781 Einwohnern. (16 Pfarreien und 36 geistliche

Stellen). **4. Rottweil.** 23 970 resp. 23 901 Katholiken unter 33 343 resp. 34 170 Einwohnern. (25 Pfarreien und 38 geistliche Stellen). In Schwenningen seit 1883 periodischer Gottesdienst, 140 Katholiken, und **5. Spaichingen,** 15 698 resp. 15 109 Katholiken unter 17 388 resp. 16 696 Einwohnern. (17 Pfarreien und 24 geistliche Stellen.) Diaspora sind die Oberämter:

6. Balingen. 4475 resp. 4820 Katholiken unter 35 192 resp. 35 123 Einwohnern. 5 Pfarreien und 7 Geistliche. 5 katholische Schulen in Erlaheim, Geislingen, Lautlingen, Margrethausen, Unterdigisheim und Ebingen, in letzterem 1843/85 9 resp. 419 Katholiken. In Balingen 10 resp. 169 Katholiken und 3276 resp. 3185 Protestanten, von Gaislingen aus periodischer Gottesdienst in der von der Stadt eingeräumten Gottesackerkirche auf Staatskosten.

7. Calw. 383 resp. 479 Katholiken unter 25 408 resp. 26 469 Einwohnern. Zur Pfarrei Wildbad und Stadtpfarrei Calw, wo 1843/95 13 resp. 218 Katholiken unter 4642 Einwohnern und katholische Schule. Seit 1867 periodischer Gottesdienst von Weiderstadt aus, wohin Calw gehörte, in der protestantischen Stadtpfarrkirche und Religionsunterricht 1880 an 15 Kindern. 1880 Kirchenbau. 1000 M. vom Bonifatius-Verein. 1897 Pfarrei. In Teinach, Badeort, im Sommer periodischer Gottesdienst ebenso von Weiderstadt aus.

8. Freudenstadt. 626 resp. 727 Katholiken unter 31 764 resp. 32 087 Einwohnern. Pfarrei Freudenstadt, 1843/85 23 resp. 181 Katholiken, neue Pfarrei. Katholische Schule am Pfarrort und in Schönmünzach. 1859 Kirchenbau.

9. Herrenberg. 1740 resp. 1672 Katholiken unter 24 272 resp. 24 122 Einwohnern. Die alten Pfarreien Altingen, Oberndorf und Voltringen mit je einer Schule.

10. Nagold. 1753 resp. 1760 Katholiken unter 25 720 resp. 25 678 Einwohnern. Pfarrei Rohrdorf, 54 Katholiken, in 25 anderen Orten der Pfarrei ca. 250 Katholiken, in Nagold 1843/85 11 resp. 108 und in Altensteig 15 resp. 25 Katholiken und Unterthalheim ca. 800 Seelen. Katholische Schulen in Unter- und Oberthalheim, 650 Katholiken.

11. Neuenbürg. 450 resp. 470 Katholiken unter 27 013 resp. 27 268 Einwohnern. Pfarrei Wildbad, 35 resp. 148 Katholiken, 1878 errichtet, katholische Schule. In Neuenbürg 1843/81 12 resp. 60 Katholiken, 1882 Kapelle erbaut, in Herrenalb, Badeort, Kapelle mit periodischem Gottesdienst.

12. Nürtingen. 711 resp. 754 Katholiken unter 27 437 resp. 27 763 Einwohnern, Pfarrei Unterboihingen, Vicarie Kirchheim. In Nürtingen 1843/85 12 resp. 87 Katholiken.

13. Reutlingen. 2302 resp. 2721 Katholiken unter 43 728 resp. 46 178 Einwohnern. Pfarrei Reutlingen 1843/85 56 resp. 938 Katholiken mit Schule. Filiale Pfullingen, 237 Katholiken, Kirchenbau unterstützt.

14. Sulz. 1830 resp. 1810 Katholiken unter 18 567 resp. 18 651 Einwohnern. Pfarrei Leinstetten, 470 Katholiken, mit Schule; und Vicarie in Bettenhausen, 272 Katholiken, mit Schule. Sulz, periodischer Gottesdienst in der Gottesackerkapelle von Horb aus, 1843/85 14 resp. 102 Katholiken und 22 andere Orte zur Pfarrei. Pfarrei Binsdorf, 832 Katholiken, mit Schule.

15. Tübingen. 2075 resp. 2339 Katholiken unter 36 083 resp. 36 812 Einwohnern. 2 Pfarreien in Tübingen, 1843/85 142 resp. 1751 Katholiken und 7442 resp. 10 631 Protestanten. Die Schule ist vom Bonifatius-Verein unterstützt. 1876/78 Stadtpfarr- und Institutskirche erbaut, die alte Kirche war 1818 erbaut.

16. Tuttlingen. 10 981 resp. 11 780 Katholiken unter 27 613 resp. 29 095 Einwohnern. 16 Pfarreien und 20 geistliche Stellen, 17 Schulen. In Tuttlingen 1843/85 19 resp. 1011 Katholiken und 5340 resp. 7645 Protestanten. Zur Schulden tilgung vom Pfarrhausbau unterstützt 1899.

17. Urach. 447 resp. 479 Katholiken unter 30 871 resp. 31 304 Einwohnern. Neue Pfarrei und Schule. Urach 1843/85 31 resp. 207 Katholiken. Die Stadtgemeinde hat den abgetrennten Chor der Hospitalkirche gegen kleine Miete hergegeben. Eine eigene Kirche wurde 1881 erbaut in Illiale M e g i n g e n, 1843/85 4 resp. 136 Katholiken unter 5311 Einwohnern, periodischer Gottesdienst. Vom Bonifatius-Verein 1000 M. für Kirchenbau, Bauplatz von der Stadt geschenkt.

II. Donaukreis.

309 519 Katholiken 1895. Altwürttembergisch sind nur wenige Ämter, Göppingen, Kirchheim, Teile von Blaubeuren und Münsingen, sie sind Diasporagebiet wie die zu Ulm ehemals gehörigen Orte, Ulm und Geislingen, dazu kommen noch einige protestantische mediatisirte Gebiete und Reichsstädte mit confessionell gemischter Bevölkerung. Die überwiegend katholischen Gebiete gehören zu Schwäbisch-Oesterreich, die Oberämter Niedlingen, Chingen, Saulgau, Waldsee, Tettnang und Teile anderer, die kaiserliche Reichs- und Landvogtei Altorf und Ravensburg, mehrere Donau- und andere Städte, die bayerische Herrschaft Wiesensteig und eine Menge geistlicher und reichsstädtischer Gebiete, die alle 1805 an Württemberg gekommen sind. Die Fürsten von Waldburg, von Fürstenberg, die Jagger, deren Herrschaftsgebiete zum Theil hierher gehören, u. a. sind katholisch geblieben und mit ihnen ihr Land.

Überwiegend katholisch sind die Oberämter: **1. Viberach**, 30 237 resp. 30 346 Katholiken unter 35 121 resp. 35 139 Einwohnern. 34 Pfarreien, 48 geistliche Stellen. **2. Chingen**, 22 997 resp. 23 244 Katholiken unter 26 555 resp. 26 966 Einwohnern. 31 Pfarreien, 52 geistliche Stellen. **3. Laupheim**, 22 857 resp. 22 081 Katholiken unter 26 215 resp. 25 875 Einwohnern. 33 Pfarreien, 42 geistliche Stellen. **4. Leutkirch**, 23 265 resp. 23 323 Katholiken unter 25 012 resp. 25 108 Einwohnern. 31 Pfarreien, 40 geistliche Stellen. **5.—10. Ravensburg, Niedlingen, Saulgau, Tettnang, Waldsee und Wangen** sind noch mehr überwiegend katholisch und vollständig, auch für die wenigen Diasporaorte, wie bei den ersteren, kirchlich versorgt. Diaspora sind die folgenden Oberämter:

11. Blaubeuren. 6756 resp. 6737 Katholiken unter 20 184 resp. 50 036 Einwohnern. 10 Pfarreien: Dietingen, Dornstadt, Eglingen, Herrlingen, Tomerdingen, Hansen ob. U., Bisingen, Schelllingen, Schmiechen, Blaubeuren (1843/85 24 resp. 165 Katholiken), Bollingen. 13 Geistliche, 12 Schulen.

12. Geislingen. 14 898 resp. 14 504 Katholiken unter 32 163 resp. 32 689 Einwohnern. 17 Pfarreien, 26 geistliche Stellen, 19 Schulen. Geislingen von 1843/85 35 resp. 747 Katholiken, 2316 resp. 4026 Protestanten. Eine Pfarrei. 1866 Kirche gebaut.

13. Göppingen. 6439 resp. 7157 Katholiken unter 44 854 resp. 47 668 Einwohnern. 5 Pfarreien, 6 Geistliche, 5 Schulen. Göppingen, 1843/85 12 resp. 1361 Katholiken, jetzt 1878. 1868 ist die Kirche gebaut und Pfarrei gegründet. Industriestadt. Groheislingen, Ottenbach, Nechberghausen, Salach.

14. Kirchheim. 405 resp. 440 Katholiken unter 27 941 resp. 28 210 Einwohnern. Eine katholische Stadtpfarrei und Schule in Kirchheim, 1843/85 17 resp. 228 Katholiken, 5514 resp. 6406 Protestanten. Kapelle im königlichen Schloß.

15. Münsingen. 9297 resp. 9064 Katholiken unter 24 214 resp. 23 819 Einwohnern. 18 Pfarreien, 21 geistliche Stellen, 23 Schulen.

16. Ulm. 14 445 resp. 17 085 Katholiken unter 58 528 resp. 61 865 Einwohnern. 11 Pfarreien, 15 geistliche Stellen, 11 Schulen. Stadt Ulm, 1843/85 1533 resp. 8487 Katholiken, 13 906 resp. 24 295 Protestanten, eine Pfarrei, 4 Geistliche. Pfarreien: Bissingen,

Einsingen, Harthausen, Lonthal, Niederstosingen, Oberstosingen, Rammingen, Söflingen, Stetten, Westerstetten.

III. Neckarkreis.

65 614 Katholiken 1895. Der Kreis ist ganz Diaspora in allen Oberämtern und besteht vorwiegend aus Altwürttemberg Gebiet, es kommt hierzu ein Theil der Grafschaft Löwenstein der protestantischen Linie, deutschherrliche Orte des Meistertums Mergentheim und die protestantische Herrschaft Schwaigen, die Reichsstädte Heilbronn, wo 1520 die Reformation einbrang, Ehlingen, wo dies 1531 geschah, während Weilderstadt katholisch blieb.

1. **Oberamt Backnang.** 713 resp. 765 Katholiken unter 29 547 resp. 29 624 Einwohnern. 3 Pfarreien, 3 Geistliche, 3 Schulen. Ebersberg, 256 Katholiken und 17 Orte. Kirche und Pfarrwohnung bildet das alte Schloß der v. Ebersberg. Oppenweiler, 64 Katholiken am Orte, 491 im Pfarrbezirk, der 29 Orte von Backnang und 14 von Marbach umfaßt, darunter Backnang, 1843/85 14 resp. 222 Katholiken, 3700 resp. 5003 Protestanten, wo 1896 Kirche gebaut und 1897 die Stadtpfarrei errichtet ist.

2. **Besigheim.** 401 resp. 452 Katholiken unter 28 918 resp. 28 406 Einwohnern. Pfarrei Besigheim, 1843/85 13 resp. 127 Katholiken mit Schule. Seit 1879 wurde in einem Privathause alle 14 Tage von Hohenasperg aus Gottesdienst gehalten, 1880 Kirchenbau und Pfarrei. In Besigheim 1843/85 1 resp. 25 Katholiken, gehört zur Pfarrei Michaelsberg.

3. **Böblingen.** 682 resp. 716 Katholiken unter 26 918 resp. 26 670 Einwohnern. Pfarrei Dägingen mit Schule 500 Katholiken und Pfarrei Böblingen mit Schule 1843/85 10 resp. 149 Katholiken, 1897 errichtet, Kapelle u. 1895, vorher periodischer Gottesdienst von Stuttgart aus in gemiethetem Locale.

4. **Brackenheim.** 1717 resp. 1729 Katholiken unter 24 039 resp. 23 342 Einwohnern. 3 alte Pfarreien, 2 Schulen. Massenbachhausen, 1000 Katholiken. Michaelsberg, 2 Katholiken am Orte, 150 auf 24 Orten, ohne Schule. Stockheim, 60 Katholiken am Orte, 648 im ganzen in 15 Orten.

5. **Cannstatt.** 4097 resp. 5178 Katholiken unter 46 496 resp. 50 942 Katholiken. Pfarrei Stadt C a n n s t a t t, 1843/85 63 resp. 1889 Katholiken, 4846 resp. 15 625 Protestanten. 2 Geistliche, katholische Schule. Die sogen. alte Bürgerkirche gekauft und restaurirt. Zur Tilgung der Pfarrhausbauschulden 500 M. vom Bonifatius-Verein. Der älteste und eigentliche Mittelpunkt Württemberg's. Pfarrei Hofen, 716 Katholiken. Pfarrei Deffingen, 900 Katholiken am Orte, in 32 Orten 1243 Katholiken.

6. **Ehlingen.** 5796 resp. 5828 Katholiken unter 40 775 resp. 42 959 Einwohnern. 4 Pfarreien, 8 Geistliche, 4 Schulen. Pfarrei Ehlingen 1843/85 221 resp. 1507 Katholiken, 15 Orte dazu. Pfarrei Neunhausen, im Pfarrbezirk mit 24 Orten 2607 Katholiken. Pfarrei Pfanhausen mit 9 Orten 647 Katholiken. Pfarrei Steinbach mit 8 Orten 700 Katholiken.

7. **Heilbronn.** 7272 resp. 8153 Katholiken unter 53 972 resp. 58 668 Einwohnern. 4 Pfarreien, 4 Geistliche, 4 Schulen. Heilbronn, 1843/85 405 resp. 3276 Katholiken. 8 Filialorte, eine Schule. Kirchhausen mit Vicarie Biberach, 1585 Seelen. Sonthheim, 944 Katholiken. Thalheim, 755 Katholiken in 17 Orten.

8. **Leonberg.** 1484 resp. 1473 Katholiken unter 32 201 resp. 31 725 Einwohnern. Pfarrei Weilderstadt, 1843/85 1804 resp. 1469 Katholiken, 15 resp. 446 Protestanten, jetzt 1364 Katholiken am Orte. Leonberg, 12 resp. 48 Katholiken. 2 Geistliche, eine Schule, 22 Orte zur Pfarrei.

9. Ludwigsburg. 2942 resp. 3267 Katholiken unter 47 153 resp. 50 793 Einwohnern. Pfarrei Ludwigsburg, 1843/85 853 resp. 2070 Katholiken, 5324 resp. 13 861 Protestanten, mit 31 eingepfarrten Orten. 2 Geistliche, eine Schule.

10. Marbach. 148 resp. 155 Katholiken unter 26 927 resp. 26 530 Einwohnern. Zur Pfarrei Ludwigsburg und Oppenweiler. Marbach 1843/85 8 resp. 49 Katholiken, keine katholische Schule.

11. Maulbronn. 298 resp. 228 Katholiken unter 23 736 resp. 23 519 Einwohnern. Zur Pfarrei Bieltingheim und Michaelsberg, keine Schule. Marbach, Maulbronn und Waiblingen sind die drei einzigen Oberämter, die keine katholische kirchliche Einrichtung haben.

12. Neckarjulum. 13 420 resp. 13 597 Katholiken unter 29 633 resp. 29 700 Einwohnern. 15 Pfarreien und 18 Geistliche, entsprechend katholische Schulen. In Zittlingen 1883 Kapelle erbaut, seit 1884 periodischer Gottesdienst.

13. Stadt Stuttgart. 18 935 resp. 21 809 Katholiken unter 139 812 resp. 158 321 Einwohnern. 3 Pfarreien, 9 Geistliche, 24 Schulen. 1843/85 2627 resp. 16 067 Katholiken. Stuttgart für Kirchenbauten unterstützt.

14. Oberamt Stuttgart. 915 resp. 1152 Katholiken unter 41 818 resp. 44 026 Einwohnern. Pfarrei Feuerbach, eine katholische Schule. In Hohenheim, Landwirtschaftliche Academie, seit 1883 periodischer Gottesdienst, gemiethetes Local, von Neuhausen aus.

15. Waiblingen. 136 resp. 167 Katholiken unter 22 087 resp. 21 431 Einwohnern. Zur Pfarrei Dietigheim. In Waiblingen 1843/85 12 resp. 86 Katholiken, 3149 resp. 3138 Protestanten. Arbeitshauskapelle mit wöchentlichem Gottesdienst.

16. Waiblingen. 322 resp. 343 Katholiken unter 27 133 resp. 27 003 Einwohnern. Zur Pfarrei Stuttgart, ohne katholische Einrichtung. Waiblingen 1843/85 24 resp. 145 Katholiken.

17. Weinsberg. 624 resp. 602 Katholiken unter 24 617 resp. 23 714 Einwohnern. Pfarrei Wimmenthal mit Schule. 227 Katholiken, 20 Protestanten am Orte, aber dazu 11 Orte mit 37 Katholiken, darunter W a l d b a c h (2 Katholiken) für Schule unterstützt. A f f a l t r a c h mit Schule, 240 Katholiken in 22 Orten. Weinsberg 1843/85 21 resp. 118 Katholiken. Mainhardt, Kapelle und sonntäglicher Gottesdienst von Pödelbach aus.

IV. Jagdkreis.

1895 123 810 Katholiken unter 402 991 Einwohnern. Diaspora sind das altwürttembergische Gebiet, die Oberämter Heidenheim, Schorndorf, Welzheim, Theile von Gmünd, Aalen, Hall, Mergentheim und Neresheim, das Fürstenthum Hohenlohe, das Oberamt Künzelsau, Dehringen, meist Gerabronn, ein Theil in Mergentheim, Theile von Ansbach, das Oberamt Crailsheim, ein Theil von Gerabronn und Mergentheim, die Grafschaft Limpurg, nämlich das Oberamt Geildorf, alles überwiegend protestantisches Gebiet. Meist katholisches Land ist das Gebiet der gefürsteten Propstei Ellwangen, nämlich meist Aalen und fast ganz Ellwangen, des Deutsch-Meisterthums Mergentheim, die Abtei Neresheim des Fürstenthums Dettingen, nämlich Theile von Neresheim.

Die Reichsstädte Hall, Aalen, Giengen und Bopingen sind protestantisch geworden, Gmünd blieb katholisch, daraus erklärt sich die confessionelle Mischung. Ueberwiegend katholisch sind die Oberämter Ellwangen, Gmünd, Neresheim und Aalen, mit mehr oder weniger ansehnlichen protestantischen Majoritäten an einzelnen Orten.

1. Oberamt Aalen. 17 194 resp. 17 847 Katholiken unter 29 425 resp. 30 099 Einwohnern. 13 Pfarreien, 17 Geistliche. Filiale F a c h s e n f e l d (Pfarrei Dewangen mit

48 Ortschaften), die katholische Bevölkerung war 1894 zur Majorität angewachsen, 1893 227 Schulkinder. Zum Kirchenbau 1894/96 2000 M. vom Bonifatius-Verein. Kalen, 1843/85 41 resp. 1621 Katholiken. 1868 Kirchenbau, 1872 Errichtung der Stadtpfarrei; über 2000 Katholiken; Eisenwerke. 17 Ortschaften. Pommerzweiler, 18 Orte, Absgemund, 26 Ortschaften, die übrigen Pfarreien haben weniger.

2. **Crailsheim.** 3278 resp. 3171 Katholiken unter 26 445 resp. 25 762 Einwohnern. 4 Pfarreien, 4 Geistliche, 6 Schulen. Pfarrei Crailsheim, 1843/85 28 resp. 404 Katholiken, 36 Orte. Kapelle in einem Privathause, 1855 Bettsaal, Kirchenbau 1888, 7000 M. 1883 vom Bonifatius-Verein aus dem Legat des Dr. Meyer zu Kottweil, 4000 M. vom Ludwigs-Missions-Verein. Pfarrei Marktlustenaue, Simultankirche, 17 Orte, 204 Seelen. Pfarrei Stimpach, 33 Orte, 1400 Seelen. Pfarrei Unterdenstetten, 20 Orte, 2 Schulen, 3- bis 4000 Seelen.

3. **Ellwangen.** 27 640 resp. 26 998 Katholiken unter 30 881 resp. 30 202 Einwohnern. 26 Pfarreien, 36 Geistliche.

4. **Gaildorf.** 1610 resp. 1580 Katholiken unter 24 158 resp. 23 875 Einwohnern. 3 Pfarreien, 3 Geistliche. Hausen, 28 Orte, 473 Katholiken. Untergröningen, 22 Orte, 345 Katholiken. Schlechtbach, 12 Orte, 220 Katholiken. Die anderen Orte sind in auswärtige Pfarreien eingepfarrt. Gaildorf 1843/85 14 resp. 63 Katholiken. Filiale Winzenweiler mit Geistlichem, 1868 Kirchenbau.

5. **Gerabronn.** 1086 resp. 960 Katholiken unter 30 125 resp. 30 192 Einwohnern. 2 Pfarreien, 2 Geistliche, 2 Schulen. Pfarrei Bartenstein, Pfarrei Niederstetten. Andere auswärtige Pfarreien sind an dem Oberamt beteiligt. In Langenburg periodischer Gottesdienst von Braunsbach aus.

6. **Gmünd.** 26 725 resp. 27 661 Katholiken unter 36 836 resp. 37 474 Einwohnern. 21 Pfarreien, 31 Geistliche.

7. **Hall.** 2022 resp. 2138 Katholiken unter 29 548 resp. 29 530 Einwohnern. 2 Pfarreien, 3 Geistliche, 4 Schulen. Pfarrei Steinbach (2045 Katholiken) mit Filiale Hall, 1843/85 52 resp. 594 Katholiken, 6657 resp. 8327 Protestanten, katholische Schule und Hausgeistlicher am Landesgefängniß. Pfarrei Großallmerspann, 146 Katholiken am Orte, 23 protestantische Orte.

8. **Heidenheim.** 2412 resp. 2574 Katholiken unter 38 788 resp. 39 043 Einwohnern. 2 Pfarreien, 2 Geistliche, 2 Schulen. Heidenheim (11 Orte), 1843/85 11 resp. 560 Katholiken. 1882 Kirchenbau, seit 1875 periodischer Gottesdienst, 1883 Vicar, 1885 Pfarrer. 300 M. vom Bonifatius-Verein. Burgberg mit 8 Filialorten, 1300 Seelen. Filiale Giengen, 1843/85 6 resp. 131 jetzt 200 Katholiken, periodischer Gottesdienst in einer protestantischen Kapelle. Alte Reichsstadt, jetzt starke Textil-Industrie.

9. **Künzelsau.** 11 698 resp. 41 461 Katholiken unter 29 295 resp. 28 644 Einwohnern. 19 Pfarreien, 20 Geistliche, 24 Schulen. Stadt Künzelsau, 1843/85 35 resp. 165 Katholiken, Kirchenbau im Gange. Öberginsbach.

10. **Mergentheim.** 10 524 resp. 10 218 Katholiken unter 29 258 resp. 28 640 Einwohnern. 15 Pfarreien, 18 Geistliche, 17 Schulen. W a c h b a c h, Pfarrei. Zum Schulhausbau vom Bonifatius-Verein 600 M.

11. **Neresheim.** 16 274 resp. 16 071 Katholiken unter 21 283 resp. 20 815 Einwohnern. 27 Pfarreien, 28 Geistliche, katholische Schule.

12. **Dehringen.** 1005 resp. 806 Katholiken unter 31 072 resp. 20 815 Einwohnern. 3 Pfarreien, 4 Geistliche, 3 Schulen. Pfarrei Kupferzell, 247 Katholiken in 17 Orten. Pfarrei Waldburg, 15 Orte, 125 Seelen. Pfarrei Pfedelbach, 26 Orte, 785 Seelen. In

Filiale Dehringen 1843/85 keine resp. 162 Katholiken, periodischer Gottesdienst in der protestantischen Spitalkirche.

13. Schorndorf. 217 resp. 261 Katholiken unter 25 578 resp. 25 787 Einwohnern. In Schorndorf 1843/85 7 resp. 142 Katholiken unter 3844 resp. 4272 Protestanten. Periodischer Gottesdienst in eigenem Missionshause.

14. Welzheim. 2004 resp. 2064 Katholiken unter 20 299 resp. 20 241 Einwohnern. 2 Pfarreien, 2 Geistliche, 2 Schulen. Pfarrei Wälschenbeuren, 10 Filialen, 1570 Katholiken. Pfarrei Wegau, 14 Filialen, 313 Katholiken.

Das Diöcesan-Comité des Bonifatius-Vereins zu Rottenburg.

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's, II. andere Einnahme aus der Diöcese und III. Ausgabe des Gesamt-Bonifatius-Vereins für die Diöcese Rottenburg.

I. Einnahme.					II. Andere Einnahme.					III. Gesamt-Ausgabe.				
Jahr.	Betrag.		Jahr.	Betrag.		Jahr.	Betrag.		Jahr.	Betrag.		Jahr.	Betrag.	
	fl.	q.		fl.	q.		fl.	q.		fl.	q.		fl.	q.
1850/51	375	72	1865	1714	30	1871	1127	03	1885	8016	—	1868	46	65
1852	15 598	52	1866	1714	30	1872	6871	90	1886	13 823	89	1869	—	—
1853	6857	15	1867	1714	30	1873	10 114	15	1887	10 700	40	1870	342	87
1854	1714	30	1868	1714	30	1874	8855	24	1888	10 333	50	1871	—	—
1855	1714	30	1869	1712	—	1875	11 199	66	1889	13 568	05	1872	1714	30
1856	1714	30	1870	1714	30	1876	6960	—	1890	8652	30	1873	—	—
1857	1714	30	1871	2164	18	1877	8575	—	1891	6904	40	1874	—	—
1858	3428	58	1872	2568	90	1878	8532	70	1892	7033	80	1875	—	—
1859	1714	30	1897	14 731	15	1879	10 434	50	1893	7259	65	1876	—	—
1860	1714	28	1898	23 424	01	1880	7841	75	1894	6374	65	1877	—	—
1861	3428	60	Σa. 210 153	16	1881	8352	24	1895	2052	80	1879	—	—	
1862	1028	59			1882	7720	—	1896	2067	05	1880	3400	—	
1863	1714	30			1883	9615	—	1897	731	—	1881	65	—	
1864	1714	30			1884	6682	50	Σa. 307 756	44		1882	10	—	

Die Diaspora des Erzbisthums Freiburg und des Großherzogthums Baden.

Das Großherzogthum Baden, zu Anfang des Jahrhunderts durch Angliederung einer großen Menge von Bruchstücken anderer Länder an die badische Markgrafschaft gebildet, besteht aus einer Anzahl fast rein katholischer, zumeist aber von langer Zeit her confessionell gemischter Kreise. Die Geschichte der Erhaltung der katholischen Kirche, der Einführung des Protestantismus und der confessionellen Mischung in denselben hängt zusammen mit der der Ländergebiete, von denen sie Bruchtheile bildeten.

Von Berthold dem Bärtigen an, der die Burg Zähringen baute, heißt das Geschlecht das der Markgrafen von Zähringen, die auch Bern und Freiburg in der Schweiz gegründet haben. — Markgraf Bernhard, † 1458, ist von der Kirche heilig gesprochen und gilt als Landespatron. — Nach vielen Verzweigungen gründeten 1527 Bernhard und Ernst die Linien Baden und Durlach. Markgraf Ludwig (1677—1727) ist der große Feldherr gegen Türken